

# Wochenblatt

für Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:  
**Mittwochs und Sonnabends.**  
Abonnementspreis:  
(einschließlich des jeder Sonnabend-Nummer  
beiliegenden Sonntagblattes)  
Bierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.

Inserate  
werden mit 10 Pfennigen für den  
Raum einer gespaltenen Corpus-  
zeile berechnet u. sind bis spätestens  
Dienstags und Freitags Vormittags  
9 Uhr hier aufzugeben.

**Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der  
Städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.**

**Dreiunddreißigster Jahrgang.**

Buchdruckerei von **Ernst Ludwig Förster** in Pulsnik.  
Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von **Paul Weber** in Pulsnik.

Geschäftsstellen

für  
Königsbrück:  
bei Herrn Kaufm. M. Tschersich.

Dresden:  
Annoncen-Bureau Haasenstejn  
& Vogler u. Invalidendank.

Leipzig:  
Rudolph Mosse.

**Auswärtige Annoncen-Aufträge**

von uns unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Prämumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteingahlung auf. Anonyme Annoncen, oder solche, welche Beleidigungen enthalten, werden keinesfalls aufgenommen, mag der Betrag beiliegen oder nicht.

Expedition des Amtsblattes.

**Mittwoch.**

**N<sup>o</sup> 54.**

**6. Juli 1881.**

## Bekanntmachung.

Die zum Nachlasse des Kaufmanns Friedrich August Nitsche in Pulsnik gehörige, auf fiskalischem Grund und Boden erbaute  
**Kohlen- und Düngemittel-Niederlage am Bahnhofe zu Großröhrsdorf**  
soll Erbtheilungshalber

**Freitag, den 22. Juli 1881,**  
10 Uhr Vormittags,

in der Bahnhofsrestauration zu Großröhrsdorf meistbietend öffentlich versteigert werden.

Die Bedingungen können vorher bei dem unterzeichneten königlichen Amtsgericht, welches auch zu jeder weiteren Auskunft gern erbötig ist, eingesehen werden.  
Pulsnik, am 4. Juli 1881.

Königliches Amtsgericht.  
Dr. Krenkel.

## Bekanntmachung.

**Sonnabend, den 9. Juli dieses Jahres, Nachmittags 5 Uhr,**

sollen in den Niederlagsräumen der Firma F. A. Seidel & Sohn am Bahnhof zu Großröhrsdorf 4 Säcke Roggenmehl, 1 größere Parthie Garne, Water und Mulle, 1 eiserner Geldschrank, 1 goldene Uhr mit goldener Kette, 1 Chronometer, 1 Schreibsecretär, 1 Copierpresse und dergleichen mehr meistbietend und gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden.  
Pulsnik, den 3. Juli 1881.

Der Gerichtsvollzieher des kgl. Amtsgerichts.  
Kunath.

## Bekanntmachung.

In das Handelsregister für den Bezirk des unterzeichneten königlichen Amtsgerichts auf Fol. 24 ist am heutigen Tage auf Grund der Registraturen vom 9. und 25. Juni 1881,  
a., die Firma K. Sommer in Schwepnitz,  
b., als deren Inhaberin, Frau Christiane Karoline verehelichte Sommer, geb. Lau,  
eingetragen worden.  
Königsbrück, am 28. Juni 1881.

Das königliche Amtsgericht.  
i. v.: Carl Sommerlatte, Wf.

**Montag, den 11. Juli 1881, Mittags 1 Uhr,**

sollen in der Schuldnerischen Behausung Cat.-Nr. 25 in Gräfenhain 1 Schrank mit Glaschrantaufsatz und 2 Wanduhren meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Haase, Gerichtsvollzieher beim königl. Amtsgericht Königsbrück.

## Bekanntmachung.

**Donnerstag, den 7. Juli,** und von da ab einen Donnerstag um den andern hin ich vormittags auf der Expedition des Herrn Bezirksschulinspektor Glade in Kamenz, in Schulangelegenheiten zu sprechen.  
Kamenz, am 29. Juni 1881.

Der königliche Bezirks-Schulinspektor.  
In Stellvertretung: Dr. Wild.

**Montag, den 18. Juli d. J., Viehmarkt und Dienstag, den  
19. Juli d. J., Krammarkt in Pulsnik.**

**Montag, den 11. Juli 1881, Viehmarkt in Bischofswerda.**

## Die bulgarische Frage.

Wir haben es längere Zeit absichtlich vermieden, den Angelegenheiten des Orients einige besondere Artikel zu widmen, weil es satfam diskutiert worden ist, was man von den jammervollen Zuständen auf der südlichen Hälfte der Balkanhalbinsel zu halten hat und man eben, wenn es nicht gar zu bunt wird, die Dinge im Orient einfach nur kurz registriert und sich nicht weiter um sie bekümmert. Aber die vor wenigen Monaten aufgetauchte bulgarische Regierungsfrage enthält doch so lehrreiche Momente für das Volksrecht, Volksziehung und Völkerregierung, daß wir das Wesen dieser seltsamen Frage doch etwas näher klarlegen zu müssen glauben. Daß es in dem von den Russen befreiten und gegründeten Fürstenthume Bulgarien nicht besonders gut stehe, war allerdings schon länger bekannt, aber die

im Mai plötzlich von dem Fürsten Alexander erfolgte Kundgebung, daß er auf den bulgarischen Thron verzichten werde, wenn man ihn nicht mit genügenden verfassungsmäßigen Rechten zur Ausübung einer erfolgreichen Regierung versehen, überraschte doch ungemein, denn man glaubte, daß die vom Türkenjoch befreiten Bulgaren schon aus Erkenntlichkeit und Dankbarkeit sich folgsam in die neuen Zustände fügen würden. Doch man hat sich in den Bulgaren, die früher als „Lammfromm“ geschilbert wurden, gründlich getäuscht, denn die erste politische That der befreiten Bulgaren bezweckt augenscheinlich nichts Anderes als die Vertreibung des ihnen unter dem Beifall von ganz Europa gegebenen hochachtbaren und pflichttreuen Fürsten Alexander, ja, es kann in Folge des Gebahrens der bulgarischen Oppositionspartei gar nicht mehr der geringste Zweifel darüber herrschen, daß der Fürst den Thron verläßt.

Haben doch die Häupter der bulgarischen Opposition, die Herren Zankow, Karawelow und Slaweflow, gewagt, ihren Fürsten direkt bei der russischen Regierung anzuklagen und seine Handlungsweise als eine ungerechte zu bezeichnen. Das Unrecht des Fürsten Alexander besteht aber einzig und allein darin, daß er erklärt hat, unter den bisherigen trostlosen Zuständen in Bulgarien nicht weiter regieren zu wollen, der Fürst hat selbst hervorgehoben, daß Bulgarien seine Kräfte in politischen Kämpfen vergebende, daß seine Schuldenlast von Jahr zu Jahr wachse und sein Wohlstand im Abnehmen begriffen sei, daß außerdem keine einzige wichtige Reform durchgeführt wurde und der Fürst auch keine durchsetzen könne, da die bulgarischen Kammern principiell ihre Zustimmung verweigerten. Man sieht daraus, daß es der bulgarischen Oppositionspartei um eine systematische Vertreibung ihres Fürsten und die Herstellung einer neuen,

wahrscheinlich republikanischen, Regierung zu thun ist. Dies sind die Thaten der „Lammfrommen“ Bulgaren, die vor drei Jahren vom türkischen Joch befreit wurden. Man darf nun sehr gespannt darauf sein, auf welche Weise die bulgarische Krisis ihre Lösung finden wird. Der Fürst Alexander hat eine Nationalversammlung einberufen, welche darüber zu beschließen hat, ob der Fürst unter Einräumung größerer Rechte auf dem Throne bleiben soll, aber durch Lügen und Intriguen aller Art geht die bulgarische Oppositionspartei, geführt von den früheren Ministern, gegen die Person des Fürsten vor und es ist nicht unmöglich, daß die bulgarische Nationalversammlung dem Fürsten Alexander ihre Zustimmung zum ferneren Regieren unter den vorgeschlagenen Bedingungen versagt. Natürlich wird dann der Fürst Alexander abdanken, aber was soll dann kommen? Ein neuer Fürst, eine neue Krisis und eine neue Abdankung? Dies wäre sehr wahrscheinlich, darum müssen die Großmächte und vor allem Rußland ihren Einfluß geltend machen, daß dem Fürsten Alexander das Verbleiben auf dem bulgarischen Throne möglich gemacht wird. Es geschieht dies auch thatsächlich, zumal von Seiten Rußlands. Ja, man hat in Petersburg bereits zu einem Schreckmittel gegriffen um die Bulgaren gefügig zu machen, indem die russische Regierung erklärt habe, daß sich Rußland gar nicht weiter um Bulgarien kümmern könne, wenn der Fürst Alexander zur Abdankung gezwungen werde, und daß Rußland dann auch nichts dagegen habe, wenn Bulgarien wieder unter türkische Oberhoheit wie Ostrumelien komme. Bis dahin wird die bulgarische Frage wohl nicht gelangen, aber welche einen seltsamen Commentar bietet sie doch für das große russische Befreiungswerk im Orient, wegen welchen das Blut, von einigen hundert Tausend Menschen in einem furchtbaren Kriege verspritzt wurde!

### Zeitereignisse.

**Vulsnitz, 5. Juli.** Der Gewerbeverein zu Neustadt bei Stolpen beabsichtigt heute Mittwoch eine Excursion nach hier zu unternehmen und einige der hiesigen Etablissements zu besuchen. (S. Inf.)

**Vulsnitz, 5. Juli.** Ueber das bereits in Nr. 51 d. Bl. gemeldete Schadenfeuer in der dem Bildhauer Runath in Kamenz gehörigen und vom Fleischer Bulling erpachteten Schankwirtschaft in Bischheim wird uns noch mitgeteilt, daß die Brandstifterin nunmehr in der 14 Jahre alten Dienstmagd Auguste Wilhelmine Guhr ermittelt worden ist. Auf Befragen gab die bei Bulling in Dienst stehende Guhr an, daß sie das Feuer nur angelegt habe, um recht bald wieder nach Hause zu kommen.

**Vulsnitz, 5. Juli.** Der Grünwaarenhändler R... von hier hat sich heute Nachmittag, jedenfalls infolge von Schwermuth, durch Erhängen selbst entleibt.

Schon im Frühjahr dieses Jahres legten wir unseren Lesern eine im königreiche Sachsen zu Gunsten der vor dem 1. October 1879 getrauten Frauen bestehende Gesetzesvorschrift ans Herz. Da die Frist bald abläuft, innerhalb deren unserem Rathe gefolgt werden muß, so kommen wir heute auf die Sache noch einmal zurück. Eine vor dem 1. October 1879 getraute Frau hat im Falle, daß ihr Ehemann in Konkurs fällt, vor den gewöhnlichen Gläubigern — einschließlich der Wechselgläubiger ein Vorzugsrecht, wenn sie ihre Einbringungsforderung, welche vor dem genannten Tage entstanden, bis zum 30. September dieses Jahres in ein beim Amtsgerichte ihres Wohnortes gehaltenes Register eintragen läßt. Eine Bekanntmachung des Eintrags findet nicht statt. Auch braucht selbstverständlich die Anmeldung nicht recognoscirt zu sein, denn dieselbe hält bloß Rechte aufrecht, aber sie beeinträchtigt keine anderen bestehenden Rechte. Rathsam wäre es, wenn von dieser Wohlthat des sächsischen Gesetzgebers recht ergiebiger Gebrauch gemacht würde. Auch ein solider, strebsamer, jetzt noch wohlthätiger Geschäftsmann oder Landwirth kann durch unverschuldetes Unglück später in Konkurs gerathen. Hat nun die Ehefrau die Anmeldung zum Register versäumt, so ist ihr Vorzugsrecht verloren. Vielleicht würde sie, wenn sie unseren Rath befolgt hätte, dann aus ihren Mitteln ein Geschäft begründen und sich mit den Ihrigen vor dem wirtschaftlichen Untergange retten können. Aber diesen Ausweg hat sie sich, wenn sie die Anmeldung unterläßt, durch eigenes Verschulden abgeschnitten. Die Anmeldung zu bewirken, ist sehr einfach. Es genügt ein Brief der Frau an das Amtsgericht ihres Wohnortes. In dem Briefe ist die Forderung neben dem Antrage um Eintrag derselben in das auf Grund von § 2 des Gesetzes vom 11. März 1879 gehaltene Register nach dem Höchstbetrage in Geld zu beziffern. Bei Werthpapieren reicht die Angabe der Gattung, der Zahl und des Nominalwerthes der Papiere aus. Durch den Widerspruch des Ehemannes wird der Eintrag nicht gehindert. Ist er einverstanden, so mag er den Brief hinter den Namen seiner Ehefrau mit unterschreiben. Wer uns nicht versteht, wende sich an einen tüchtigen Rechtsanwalt oder direkt an den Gerichtsschreiber des Amtsgerichts, wo man den Antrag zu Protokoll giebt und über etwaige Mängel der Anmeldung voraussichtlich aufgeklärt wird. Wir wiederholen: Ein Geniren vor der Deffentlichkeit ist gar nicht am Plage. Denn, wie erwähnt, es kommt davon Nichts in die Zeitung und die Beamten des Gerichts sind zur Verschwiegenheit verpflichtet. Die Eintragung kann auch während der Gerichtsferien erfolgen. Wer die Sache auf die lange Dank schiebt, kommt leicht um sein Vor-

zugsrecht. Am 30. September 1881, Abends 12 Uhr ist es in Ewigkeit verloren.

Der jetzt am nördlichen Himmel sichtbare Komet bedeutet weder blutigen Krieg, noch feurigen Wein, sondern eine ziemlich eingeständene Ueberraschung für die Astronomen. Sie hatten ihn so bald und so glänzend am deutschen Himmel nicht erwartet und betheuern, er müsse wie andere hohe Herren eine Zeit lang incognito gereist sein, wenn er auch für sie nicht komme, wie das Mädchen aus der Fremde. Sie tröstet uns ferner, ein Zusammenstoß mit unserer Mutter Erde sei nicht zu fürchten; denn der Komet habe in diesen Tagen die Bahn unserer Erde just an der Stelle überschritten, wo dieselbe in den Tagen vom 10. und 11. December einherzieht; die Erde laufe dormalen am Himmel zwischen den Sternen am Bogen des Schützen (daher die vielen Bogelschießen) und sei ein gutes Stück von ihm entfernt. Bei hellem Wetter wird er in vollem Glanze noch eine Zeit lang an unserem Horizonte sich sehen lassen.

Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß der „Pfandleiher“ nach dem Gesetz vom 17. März 1881 sich an Zinsen nicht mehr ausbedingen oder zahlen lassen darf, als: a) 2 Pfennige für jeden Monat und jede Mark von Darlehnsbeträgen bis zu 30 Mark; b) einen Pfennig für jeden Monat und jede den Betrag von 30 Mark übersteigende Mk. Jeder auch nur angefangene Monat wird als voller Monat berechnet. Das Ausbedingen oder Annehmen jeder weiteren Vergütung für das Darlehen oder für die Aufbewahrung und Erhaltung des Pfandes, sowie das Vorausnehmen der Zinsen ist verboten. Was von dem Schuldner oder für ihn über das erlaubte Maß geleistet ist, muß von dem Pfandleiher zurückgewährt und vom Tage des Empfanges ab verzinst werden. Das Recht der Rückforderung verjährt erst in 5 Jahren seit dem Tage, an welchem die Leistung erfolgt ist. Die Fälligkeit des von dem Pfandleiher gegebenen Darlehns tritt nicht vor Ablauf von 6 Monaten seit dessen Hingabe ein. Entgegenstehende Verabredungen sind nichtig. Pfandleiher, welche gegen diese Anordnungen handeln, verirken Geldstrafe bis zu 150 Mark oder entsprechende Haftstrafe.

**Königsbrück, 1. Juli.** Von heute ab ist an den Wochentagen eine Postverbindung zwischen hier und Vulsnitz über die Ortschaften pp. Haribachmühle, Thiemendorf, Friedersdorf, Ober- und Niederlichtenau, Reichenbach und Reichenau durch Vermittelung eines mit einem Fuhrwerk ausgerüsteten Landbriefträgers hergestellt, welche folgenden Gang hat: aus Vulsnitz 8<sup>30</sup> Vormittags, in Königsbrück 2<sup>30</sup> Nachmittags, aus Königsbrück 3<sup>30</sup> Nachmittags, in Vulsnitz 6<sup>20</sup> Nachmittags, im Anschluß an die Züge nach Kamenz 6<sup>53</sup> Nachmittags und nach Arnsdorf 8<sup>13</sup> Nachmittags. Vorläufig finden mit dieser Postverbindung gewöhnliche und eingeschriebene Briefe, Postanweisungen, Postkarten, Drucksachen und Waarenproben Beförderung. Auf der Hinfahrt nach Königsbrück bestellt der Landbriefträger Postsendungen in den Unternegsörten ohne Postanstalt, auf der Rückfahrt nach Vulsnitz leert er die in den vorgenannten Ortschaften befindlichen Briefkasten. Durch die vorstehende Einrichtung hat die Postverwaltung einem längst gefühlten Bedürfnisse der hiesigen Einwohner nach einer dritten Postgelegenheit, welche um so notwendiger war, als die erste Post von hier nach Dresden 4 Uhr früh und die zweite bereits 10<sup>45</sup> Vormittags abgeht, somit von Vormittags 1/11 bis früh 4 Uhr jegliche Verbindung mangelte, Rechnung getragen, was allseitig dankbar anerkannt wird.

Um den Besuch der Industrie- und Gewerbeausstellung in Halle zu erleichtern, wird die K. Generaldirektion der Staatseisenbahnen Sonntag den 10. Juli einen Extrazug von Dresden-Altfeld nach Leipzig verkehren lassen, zu welchem das Billet 3. Klasse für Hin- und Rückfahrt nur 3 Mk. kosten wird.

Die nächste Aufnahme von Jöglingen in die Egl. Unteroffizierschule zu Marienberg findet am 1. Oct. statt. Die Anmeldungen hierzu haben im Laufe dieses Monats durch persönliche Vorstellung des Aspiranten entweder bei dem Commando der Unteroffizierschule oder dem heimathlichen Landwehr-Bezirks-Commando zu erfolgen.

Für Schneiderinnen und Näherinnen wird zur Warnung darauf hingewiesen, daß noch immer die gefährliche Unsitte besteht, Näh-, Stid- und Knopflochseide mit Bleiweiß schwerer zu machen, um durch erhöhtes Gewicht einen höheren Preis zu erzielen. Dieser Bleiweiß ist ein ganz gefährliches Gift, welches eine langwierige Krankheit die „Bleirolle“, hervorzurufen im Stande ist und auch schon oft jahrelanges Siechthum und Verdauungs-schwäche hervorgerufen hat. Ein Chemiker fand erst kürzlich in einem Pärnd Nähseide 18 Prozent dieses Giftes; es ist daher nachdrücklich davor zu warnen, diese Seide, wie es viele Näherinnen thun, in den Mund zu nehmen, durch die Lippen zu ziehen oder die Spitze zum Einfädeln mit den Lippen zu berühren, weil auf diese Weise Blei verschluckt wird.

In Chemnitz soll nun ebenfalls ein Versuch mit der Einführung einer Pfennig-Sparkasse gemacht werden, indem Karten und Marken unter Feststellung des Mindestbetrages einer Einlage auf 10 Pfennige ausgegeben werden sollen. Der Rath ist im Allgemeinen mit diesem Vorschlage einverstanden, jedoch empfiehlt er, vorerst einen diesfalligen Nachtrag zum Sparkassen-Statut anzuordnen.

Wenn es im wohlverstandenen Interesse des engeren Vaterlandes liegt, der gedehlichen Entwicklung

jeglichen Erwerbszweiges nach Möglichkeit Vorschub zu leisten, so verdient die seitens der l. Staatsregierung der vaterländischen Pferdezucht zu Theil werdende Fürsorge ganz besonderer Erwähnung. Wenn die vaterländische Pferdezucht zuweilen als nicht entwicklungs-fähig, als mit den örtlichen Verhältnissen Sachsen nicht vereinbar bezeichnet wird, so ist solche Ansicht, wie so manches andre bereits hinreichend wiederlegte Vorurtheil eben nur Vorurtheil, und darum grundlos. Der Bedarf Sachsens an Pferden ist ein höchst bedeutender und muß zu 1/10 durch Zukauf von außen gedeckt werden, der Ausfluß sächsischer Baarmittel ist demnach nach dieser Richtung hin ein ganz enormer. Sachsens Landwirthschaft vermag die Pferdezucht für sich, für des Vaterlandes Gesamtwohl weit nutzbarer zu gestalten. Nur muß es derselben Ernst, voller Ernst damit sein! Es muß die früher und zu gewissem Theil noch jetzt übliche planlose Zucht durch rationelle Züchtung, durch verständige Paarung ersetzt, es muß besseres weibliches Zuchtmaterial herangezogen werden, es muß eine naturgemäße Aufzucht der Fohlen Platz greifen. Darum lasse es sich ein jeder Pferdezüchter Ernst sein, der Fohlenaufzucht die nöthige Berücksichtigung, der Fohlenshonung den größtmöglichen Spielraum zu gönnen. Die Fohlenshonung zu Elterlein nimmt gegen Erlegung eines monatlichen Futter- und Pflegegeldes von nur 10 Mark Fohlen von mindestens einem Jahr Alter in Pension. Zur Zeit sind daselbst 27 Fohlen in dieser Weise unter mütterlicher Aufsicht und ohne Anstrengung vererblicher Fettbildung in gutnäherndem Futter. Es kann diese Anstalt, welche ein Areal von etwa 30 Acker sächs. zu Weidengang bietet und mit den nöthigen Stallungen versehen ist, nicht genug zur Benutzung empfohlen werden. Hierbei sei noch erwähnt, daß zur Beschaffung guter Zuchstuten für das Inland in nächster Zeit unter Leitung des genannten Vereins für Fohlenaufzucht zu Annaberg-Elterlein eine Verloosung von etwa 70 edlen Pferden veranstaltet wird. Die Verloosung findet voraussichtlich den 25. Juli d. J. zu Annaberg statt. Interessenten wird von unparteiischer Seite die Erwerbung von Loosen dazu warm empfohlen.

Leipzig ist die dritte Stadt in Deutschland, über welche der kleine Belagerungszustand verhängt worden ist, — Berlin ging voran und dann folgte Hamburg.

Karl der Große auf der Mainbrücke in Frankfurt ist Cigarren- und Tabakhändler geworden. Er trug dieser Tage ein mächtiges Schild: „Tabak und Cigarren“. Ein Anschlag an einem Kaufmannsladen in der Zeil lautete: „Zur Feier meines 7ten Bankrottes ist mein Geschäft bis auf Weiteres geschlossen“.

Unter entsetzlichen Erscheinungen ist in Neuzsienburg ein 9jähriges Mädchen an der Tollwuth gestorben. Das Kind war vor etwa 4 Jahren von einem Hunde gebissen worden. Die Wunde, welche ganz unbedeutend gewesen sein soll, heilte mit gutem Verlauf. Vor etwa 14 Tagen wurde das Mädchen plötzlich krank, bekam Schaum vor den Mund, verzerrte Gesicht und Glieder, wollte stets lüffen und dabei um sich beißen. Dabei klagte es über brennenden Durst, schauderte aber vor dem Wasser zurück. Das arme Kind hatte entsetzliche Martern auszuhalten, bis es endlich nach vier Tagen durch den Tod erlöst wurde.

Ein neu erfundener Feuerlöschapparat. Vergangenen Mittwoch fanden auf dem Marsfelde in Paris im Beisein von mehr als 20,000 Personen Versuche mit einem neu erfundenen Feuerlöschapparate statt. Unter den Anwesenden bemerkte man Fräulein Greby, die Tochter des Präsidenten der Republik, die Generale Pittie, Jeanningros, den spanischen Botschafter, dann zahlreiche Senatoren und Deputirte. Die Experimente gelangten vollständig. Den größten Eindruck auf das Publikum machte die Verlöschung eines in Brand gesetzten Theerhaufens. Derselbe hatte einen Umfang von 150 Kubikmeter und enthielt nicht weniger als 3000 Kilo Theer. Die Flammen erreichten die Höhe eines dritten Stockwerkes, und eine Rauchsäule von gewaltiger Ausdehnung verfinsterte den Himmel. Unter athemloser Spannung des Publikums begab sich der Erfinder mit seinem Apparate mitten in den Feuerherd, und in weniger als einer Minute waren die riesigen Flammen vollständig gelöscht.

Mustapha-Ben-Ismael, der türkische Gesandte in Paris, besuchte am Dienstag die Herz-Jesu-Kirche auf dem Montmartre, deren Umbau vollendet ist. Dem Abbe Rey, welcher ihn in der Kirche empfing, gab er für den Bau einen Beitrag von 500 Francs, und da der Geistliche nicht umhin konnte, seine Bewunderung über dieses Geschenk eines Muselmannes für eine christliche Kirche auszusprechen, erwiderte Mustapha philosophisch: „Alle Religionen verfolgen auf verschiedenen Wegen das nämliche Ziel, die Erkenntniß und Verehrung eines höchsten Weltens, die Besserung des Menschen-geschlechts. Im Jenseits werden wir uns wiedersehen.“

London. Das am 29. Juni von dem Criminalgericht gegen Most gefällte Urtheil lautet auf 16 Monate Zwangsarbeit.

Während bei uns das Telephon noch immer nicht die gebührende, seiner Bedeutung entsprechende Verwendung findet, haben sich die Chinesen mit Freuden dieser Erfindung ihrer nicht bezopften Mitmenschen bemächtigt. Der Umstand, daß dieselben für jedes Wort ein eigenes Schriftzeichen haben, hindert sie bekanntlich an der Verwendung des Telegraphen; dies fällt aber jetzt nicht mehr ins Gewicht, denn das Telephon spricht ja auch chineisch.

Sin  
nomm  
3. d.  
nach  
das v  
Attent  
gebligt  
und zu  
irisch-  
zu mac  
Victori  
einem  
Aufme  
des D  
das Un  
jenes g  
nomme  
jener  
welche  
ung un  
eingetr  
9 Uhr  
mörde  
Der B  
die W  
Mörde  
regung  
ll  
kanischer  
Meuchel  
daß das  
Leiden  
Partei  
war, h  
der Rep  
dem Aug  
die Erfo  
licher M  
hat jeht  
kämpfe  
in tieffe  
den freih  
Geschlo  
leicht ist  
selbst die  
jeht gehei  
publik h  
sittlichen  
Rache bi  
field ih  
Mord ir  
er einem  
wäre, al  
Person i  
Schmerz  
Eine  
Washington  
Prä  
dem Va  
seine Ge  
den Sch  
als bald  
hat das  
übertragen  
ertheilung  
Auf  
Dienst  
das Fort  
bieten ver  
ho  
tüchtiger  
von  
Lau  
derselben si  
werden gr  
handelt. G  
eigener Me

# Ein Attentat auf den Präsidenten Garfield.

Ueber das auf den Präsidenten Garfield unternommene Attentat berichtet das „Berl. Tagebl.“ vom 3. d. M. Folgendes:

Mit unverminderter Spannung waren Aller Augen nach Russland gerichtet in der unheimlichen Besorgnis, daß von dort plötzlich die Kunde von einem furchtbaren Attentat gegen die Person des Czaren durch die Welt geblitzt würde. Mit geheimer Unruhe blickte man ab und zu auch nach England hinüber, ob dort irgend ein irisch-fenischer Fanatiker die graufigen Drohungen wahr zu machen versuche, welche seine Partei gegen die Königin Victoria und gegen den Premier ausgestoßen hat. Mit einem Schlage hat sich das heute geändert; die ganze Aufmerksamkeit muß sich der großen Republik jenseits des Ozeans zuwenden, denn dort ist das Unerwartete, das Unglaubliche geschehen. Auf das Staatsoberhaupt jenes großen und freien Reiches ist ein Attentat unternommen worden, das eine nie geahnte Fortsetzung zu jener furchtbaren Epidemie des Königsmordes bildet, welche seit einigen Jahren die alte Welt in Erschütterung und Schrecken versetzt. Ein in später Abendstunde eingetroffenes Telegramm verkündet:

Washington, 2. Juli. Heute Morgen nach 9 Uhr wurde auf den Präsidenten Garfield von mörderischer Hand ein Flintenschuß abgefeuert. Der Präsident Garfield ist verwundet, doch sollen die Verwundungen keine tödtlichen sein. Der Mörder ist verhaftet. In Folge der großen Aufregung ist Näheres noch nicht festzustellen.

Als jener unvergeßliche Präsident der nordamerikanischen Union, als Abraham Lincoln der Kugel eines Meuchelmörders zum Opfer fiel, da konnte man sagen, daß das Attentat die Folge tief aufwühlender politischer Leidenschaften gewesen sei. Ein politischer Gegner, dessen Partei in einem Alles verrohenden Krieg niedergeworfen war, hatte mit heimtückischem Schusse den Präsidenten der Republik und den Führer der siegreichen Partei in dem Augenblicke niedergestrichen, da er sich anschickte die Erfolge des langen kriegerischen Ringens in friedlicher Arbeit weiter auszubauen. Kein blutiger Krieg hat jezt die Union zerrissen; die aufregenden Wahlkämpfe sind gleichfalls lange genug vorüber; also mitten in tiefster friedlicher Arbeit, welche geschützt wird von den freibeitlichen Institutionen, richtet ein Mordhube das Geschick auf die Brust des Präsidenten Garfield. Vielleicht ist Privatrage die treibende Kraft gewesen. Aber selbst diesen Fall angenommen: vor der durch das Gesetz geheiligten Persönlichkeit des ersten Dieners der Republik hätte der Thäter, wenn er noch einen Funken sittlichen Gefühls hatte, doch zurückzucken und seine Rache bis zu einem Moment aufsparen müssen, da Garfield ihm wieder als Privatperson gegenüber stand. Mord freilich wäre immer Mord geblieben; selbst wenn er einem begründeten Gefühle nach Blutrache entsprungen wäre, aber es wäre nicht eine ganze Nation in der Person ihres obersten Repräsentanten dabei auf das Schmerzlichste mit verwundet worden.

Eine soeben eintreffende weitere Depesche aus Washington meldet:

Präsident Garfield befand sich heute früh auf dem Bahnhofe, um nach Longbranch zu fahren und seine Gemahlin daselbst zu besuchen, als der Mörder den Schuß auf ihn abfeuerte. Der Präsident wurde alsbald nach dem Weitzen Hause gebracht, wo die

Ärzte gegenwärtig konferiren. Es wird versichert, daß seine Verwundungen nicht tödtlich sind. Niemand wird zu ihm gelassen; die Umgebung des Weitzen Hauses ist von einer ungeheuren erregten Menschenmenge erfüllt, welche dort den Bericht der Ärzte erwartet.

Auch in diesem Telegramm fehlt jede Angabe über die Person und die Beweggründe des Attentäters. Unwillkürlich aber drängt sich die Vermuthung auf, daß der offiziöse Telegraph nicht zögern würde, zu sagen, daß die That aus persönlicher Rache erfolgte, wenn irgend welche Anhaltspunkte bisher dafür vorlägen. Also auch die Präsidenten der freiesten Republik sind den mörderischen Anschlägen verrotteter Huben ausgesetzt, welche in wahnwitzigem Frebelmuth die Waffe gegen das Staatsoberhaupt erheben, um ihren fanatischen Haß gegen die bestehende Ordnung, ihre Wuth gegen das vorhandene Staats- und Gemeinwesen zu bekunden, das sie zertrümmern möchten, ohne die Kraft zu haben, Neues dafür aufzurichten. Mordanschläge gegen das Staatsoberhaupt sind nach dem jüngsten Vorkommniß in Washington also nicht mehr „das traurige Vorrecht der Monarchien“, wie es vor nicht allzu langer Zeit höhnisch von einem bluttriefenden Blatte der Umsturzpartei behauptet wurde. Vielleicht wird sich nun auch in Amerika der jüngst angeregte Gedanke in den Vordergrund der Diskussion drängen, der Gedanke nämlich: daß Mörder, gleichgültig ob sie die Hand gegen das Leben eines gewöhnlichen Menschenkindees oder gegen das Leben eines Staatsoberhauptes ausstrecken, überall gleichmäßig verfolgt und bestraft werden als gemeine, die menschliche Gesellschaft und Gerechtigkeit gefährdende Verbrecher.

Washington, 2. Juli, Mittags. Präsident Garfield ist am rechten Arm und an der rechten Hüfte hinten in der Nähe des Rückgrats verwundet. Die Ärzte haben sich dahin ausgesprochen, daß die Wunden zwar nicht unbedenklich, aber nicht geradezu tödtlich sind. Der Präsident ist bei Bewußtsein und hat ein Telegramm an seine Frau gerichtet und sie gebeten, zu ihm zu kommen. Der Mörder weigert sich, seinen Namen zu nennen; es heißt, derselbe sei früher Konsul in Marseille gewesen.

## Hauptverhandlungen

des Rgl. Schöffengerichts zu Pulsnik, am 1. Juli 1881.

1) Im Monat März dieses Jahres war der Gutbesitzer Friedrich Schöne aus Großröhrsdorf zu zwei verschiedenen Malen auf der Wegestrede zwischen Pulsnik und Großröhrsdorf mit zu schwer beladenem Wagen gefahren. Die Folge davon war der Erlaß einer polizeilichen Strafverfügung an Schöne unter Festsetzung einer Geldstrafe von 5 M. Schöne erhob Widerspruch. Doch verfehlte der Letztere den beabsichtigten Zweck der Straffreiprechung; Schöne wurde vom Rgl. Schöffengericht zu 10 M. Geldstrafe verurtheilt.

2) Die Handarbeiterswittve Amalie Auguste Berge geb. Gebler aus Großröhrsdorf wurde des ihr beigegebenen Diebstahls von einem Paar der Christiane Friederike verw. Koch daselbst gehörigen Filzpantoffeln im Werthe von 3 M. für schuldig erachtet, und deshalb zu 1 Tage Gefängniß verurtheilt.

3) Das königl. Schöffengericht verurtheilte den Zimmermann Emil Theodor Rehn von Großröhrsdorf zu 2 Tagen Gefängniß. Angeklagter hatte eines Tages im Monat April v. J. den Schneider Heinze von Klein-

röhrsdorf in Arnsdorf getroffen und von diesem eine Cylinderuhr mit dem Auftrage übergeben erhalten, dieselbe dem Uhrmacher Hempel in Großröhrsdorf zur Reparatur zu übergeben. Angeklagter händigte jedoch fragliche Uhr an den Uhrmacher Hempel nicht aus; er zog es vielmehr vor, die Uhr in Radeberg zu verpfänden und den hierdurch in seine Hände gelangten Betrag an 4 M. zu eigenem Nutzen zu verwenden. Rehn machte sich dadurch der Unterschlagung schuldig und wurde demnach zur obgedachten Gefängnißstrafe verurtheilt.

4) Auf der Anklagebank befindet sich der bereits zweimal wegen Diebstahls und Sachbeschädigung mit Gefängniß bestrafte Handarbeiter Friedrich Wilhelm Mittag von Rammenau. Derselbe ist angeklagt, am 15. April d. J. aus der Speisekammer des Gastwirths Winkler in Hauswalde verschiedene diesem gehörige Speisevorräthe an Butter, Käse, Wurst und Fleisch, sowie 1 Flasche mit Schnaps im Gesamtwerte von 3 M. 65 J. gestohlen zu haben. Wenngleich Angeklagter diesen Diebstahl durchaus leugnete und denselben in Abrede stellte, so schenkte doch das königl. Schöffengericht dem Anführen des Angeklagten keinen Glauben. Dasselbe war vielmehr durch die eidliche Aussage des Zeugen Winkler, — welcher den Angeklagten selbst aus der Speisekammer hat davon eilen sehen — sowie nach den sonstigen Ergebnissen der Hauptverhandlung von der Schuld des Angeklagten völlig überzeugt und verurtheilte ihn daher zu 10 Tagen Gefängniß.

5) Das 13jährige Schulmädchen Bertha Selma Wolf aus Kleindittmannsdorf, welches in der Verhandlung ohne Weiteres reuevoll gestand, eines Tages im Monat Mai d. J. aus einem unverschlossenen Geldkasten im Laden des Materialwaarenhändlers Schäfer aus Kleindittmannsdorf 94 J. bares Geld gestohlen zu haben, wurde vom Rgl. Schöffengericht zur Strafe mit einem Verweise belegt.

6) Der Bandweber Friedrich Adolf Steglich von Niedersteina, welcher im Monat Februar d. J. Theile eines verendeten ca. 40 Pfund schweren Schweines im Hausverbrauch verwendete, ohne dies bei der betr. Schlachtfeuerannahme anzumelden und die gesetzliche Schlachtsteuer zu entrichten, wurde vom Rgl. Schöffengericht zu einer Geldstrafe von 12 M. und außerdem zur nachträglichen Entrichtung der hinterzogenen Schlachtsteuer im Betrage von 3 M. verurtheilt. An Stelle der Geldstrafe tritt im Falle deren Uneinbringlichkeit eine 4tägige Gefängnißstrafe.

Das Schöffengericht bestand aus den Herren: Amtsrichter Dr. Krenkel, als Vorsitzender, Fabrikant Burtsche, Pulsnik und Fleischermeister Heinrich Mensch, Großröhrsdorf als Schöffen. Referendar Wegand, als Vertreter der Staatsanwaltschaft und Ref. Eichenbach, als Gerichtsschreiber.

**Sparkasse Pulsnik**, geöffnet jeden Dienstag und Freitag von Nachmittags 2 bis 4 Uhr. Zinsfuß 3 3/4 %.

**Stadt-Steuerannahme**, jeden Vormittag von 8 bis 12 Uhr.

**Sparkasse Königsbrück**, geöffnet jeden Sonnabend von Vormittags 9 bis 12 Uhr; Zinsfuß für Kapital-Einlagen 4 %.

# Sächsische Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden.

Nach dem Ableben des langjährigen Geschäftsvermittlers obiger Anstalt, des Herrn **Aug. Nitsche** in Pulsnik, hat das unterzeichnete Directorium die **Geschäftsstelle Pulsnik**

**Herrn Kaufmann Alwin Endler** in Pulsnik

übertragen und empfiehlt diese Geschäftsstelle zur Vermittlung der mit der Anstalt zu machenden Geschäfte, sowie zur Auskunft-ertheilung über die Einrichtungen der Anstalt und über die durch den Beitritt zu derselben zu erlangenden Vortheile.

Dresden, am 1. Juli 1881.  
Das Directorium der Sächsischen Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden.  
**Oscar Bauer**, Geschäftsführender. (H. 33057a.)

## Gras-Auction.

Auf **Ohorner Forstreviere** soll an Ort und Stelle **Dienstag, den 12. Juli 1881, von Vormittag 8 Uhr an**, das Futter auf der Biegelwiese parzellenweise gegen sofortige Baarzahlung meistbietend versteigert werden. Zusammenkunft auf der Wiese selbst. Ohorn, den 4. Juli 1881. Die Forstverwaltung.

Ihr Wähler des 8. ländl. Wahlkreises, wollt ihr einen tüchtigen Redner, so wählt den Herrn **Auditeur von Süßmilch-Hörnig** in Laufsnik.

## Bandwurm mit Kopf.

**Spulwürmer, Madenwürmer.**  
Tausende von Menschen leiden am **Bandwurm**. Die wenigsten derselben sind sich der wahren Ursache ihres fortwährenden Unwohlseins bewusst und werden größtentheils als **Bleichsüchtige, Blutorne und Magenranke** behandelt. Entfernt wird der **Bandwurm** vollständig gefahr- und schmerzlos nach eigener Methode ohne jede Vor- und Hungerkur binnen 2 Stunden (auch brieflich)

von **Otto Flohr**, Freiberg in Sachsen.

**Sichere Kennzeichen** vorhandener Parasiten sind: Der wahrgenommene Abgang nidel- oder körbikernähnlicher Glieder oder sonstiger Würmer. Muthmaßliche Kennzeichen sind: Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen, oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zustimmenfließen des Speichels in Munde, Magensäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stechende und saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen. Das Mittel schließt Couffou, Granatwurzel, Santonin und Camala aus, ist sehr leicht zu nehmen und schon bei Kindern von 2 Jahren anwendbar.

**Zu sprechen bis ich Freitag, den 8. Juli**, von früh 9—Nachm. 4 Uhr (ohne Mittagspause) in **Pulsnik** im **Hotel zum grauen Wolf**, Zimmer Nr. 2, 1. Etage.

**Für Erfolg Garantie.**  
Zahlreiche Atteste und Dankschreiben aus allen Theilen Deutschlands (auch von **Pulsnik** und **Umgebung**) liegen zur Einsicht. Das Mittel ist **giftfrei** und selbst **versuchsweise** genommen **ganz unschädlich**. Nur wird nicht im Gasthaus vorgekommen. Untersuchungen niemals nöthig.  
NB. Man achte genau auf Tag und Zeit meiner Anwesenheit.

**Zahlungsbefehle, sowie Mietkontrakte, Bagatellklagen** verkauft **die Buchdruckerei zu Pulsnik.**

Technicum **Mittweida** SACHSEN. Fachschule für **Maschinen-Techniker** Eintritt: April, October.

**Pfeifenklub Thorn.**  
 Sonnabend, den 9. Juli, Abends 9 Uhr, **Hauptversammlung** im Klublocal, wozu ein jedes Mitglied zu erscheinen hat.  
**Der Präsident.**

**Best Berliner Weißbier**  
 von **A. Landré**  
 in Berlin empfiehlt  
**W. D. Liebsher,**  
 Rathsteller Pulsnitz.

Heute **Mittwoch**, frisch geschlachtetes **Rindfleisch** empfiehlt  
**Louis Gardt.**

**Gasthof zur gold. Aehre.**  
 Freitag, den 8. Juli, wird ein **fettes Schwein** verpachtet, à Pfund 60 S, Wurst à Pfund 70 S.  
**C. Klamm.**

**Kirichen,** täglich frischgeplückt, sind zu haben in der Allee des **Rittergutes zu Thorn.**

**Portland-Cement**  
 von vorzüglicher Qualität und Ausgiebigkeit empfing wieder in frischer Waare u. empfehle solchen in 1/2, 1/4 u. 1/8 Tonnen, sowie ausgewogen zu billigen Preisen.  
 Außerdem, namentlich zu Wasserbauten geeignet, den von keinem anderen Cement übertroffenen „**Stern-Cement**“, in 1/4 Tonnen à 360 Pfd.  
**Alwin Gndler.**

**Nach Hilfe Suchend,**  
 durchliegt mancher Kranke die Gedanken, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Präparate am meisten zu vertrauen? Diese oder jene Angabe imponirt durch ihre Größe; er wählt und wagt in den meisten Fällen das Unsichere über solche Mittelnahmen zu vernachlässigen und sein Leid nicht unmissig auszuhalten, bis er ratlos wird, sich dem Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „**Gratis-Ausgang**“ kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß beschrieben, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pfg. für seine Postkarte.

**Schuhe u. Stiefeln**  
 aller Sorten, gut passend, empfiehlt hier bekannt in guter Waare allerbilligst. Bestellung und Reparatur wird schnell besorgt.  
**C. Plänitz,**  
 Schuhmachermeister.

**Hausverkauf.**  
 Das massive, 2stöckige Wohnhaus Nr. 46 in Friedersdorf mit Ladeneinrichtung, schönem Obst- und Gemüsegarten, für jedes Geschäft passend, soll billig verkauft werden. Näh. beim Eigentümer.

**Hausverkauf.**  
 Ein schönes massives Wohnhaus mit 185 Qu. Ruthen Feld und schönem Garten ist veränderungslos sofort zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Pferdedünger**  
 kann jederzeit nach der Fuhre Wochen- und Monatsweise abgegeben werden. Alles Nähere beim **Deconom Köhler,** (H. 33071a.)  
 Artillerie-Caserne  
 Dresden-Albertstadt.

**Achtung!**  
 Von nächstem Sonnabend an, werden **Saidelbeeren** gekauft bei **Vrescher,** Schießgasse und **Körner,** Polzenberg.

**Zuchpantoffel**  
 in verschiedenen Muthern und allen Größen, sowie **Holzpantoffel,** für Härter und Schmiede passend, **gepolierte Frauen-Pantoffel,** in großer Auswahl, empfiehlt  
**Carl Peschke.**

Ein freundl. **Logis** ist zu vermieten. Pulsnitz Nr. 88.

**Gewerbeverein Pulsnitz.**

Heute, **Mittwoch, Besuch des Gewerbevereins zu Neustadt,** 1/11 Uhr Empfang desselben auf dem Bahnhofs und später Besichtigung mehrerer Etablissements. Um zahlreiche Betheiligung unserer Mitglieder hieran bittet der Vorstand.

Sonntag, den 10. Juli 1881,  
**Kreis-Sänger-Tag in Pulsnitz.**

Nachmittag 1/2 4 Uhr:  
**Grosses Gesangs-Concert,**  
 bei günstiger Witterung auf dem Schützenplane, bei ungünstiger Witterung im neugemalten Schützenhause, von den vereinigten Gesangsvereinen des VI. Kreises des Sängerbundes der sächs. Oberlausitz.  
 Entree 40 Pfg. an der Cassé. Programm gratis.  
 Nach dem Concert **Ballmusik** für die Concertbesucher.  
 Eintrittskarten zum Concert sind bis 9. Juli c. für den Preis von 30 Pfg. bei Herren **Schnitthändler Hammer,** lange Gasse und **Uhrmacher Blumberg,** Obermarkt zu haben.  
 Um zahlreichen Besuch wird gebeten.  
**Der Comité.**

**Weizenbier.**

Bestellungen auf Weizenbier nehmen der Unterzeichnete, sowie der **Bierschröter Bergmann** von heute an bis zum 8. Juli a. c. entgegen.  
 Pulsnitz, den 1. Juli 1881.  
**C. G. Schurig.**

**Wohnungs-Veränderung.**

Hiermit zeige ich einem geehrten Publicum von Pulsnitz und Umgegend ergebenst an, daß ich mit dem heutigen Tage meine **Restaurationslocalitäten** in dem von mir neubauten Hause, am **Bahnhofs** eröffnet habe und stets bemüht sein werde, die mich beehrenden geehrten Gäste zu deren größter Zufriedenheit zu bedienen.  
 Ich bitte, mir das bisher beehrene Wohlwollen auch fernerhin zu bewahren und zeichne  
 Pulsnitz, am 28. Juni 1881.  
**Anton Tschackert.**

**Nicht zu übersehen!**

Ein gut assortirtes **Wanduhren-Lager,** bestehend in **Rudersuhren 12- und 24-stündigen Gewichtsuhren, Federzuguhren, Rippuhren, sowie auch gut abgezogene Oeluhren, Leder-, Seiden-, Wollen- und Gummiuhren,** empfehle den geehrten Bewohnern von Königsbrück und Umgegend und bitte bei Bedarf selbiger um gütige Berücksichtigung. **Regulaturen** werden auf Wunsch bestellt und liegen in 80 Minuten zur Ansicht. **Reparaturen** aller in das Uhrmacherfach einschlagenden Artikel, sowie auch **Gold- und Silberwaaren** werden schnell, gut und billig ausgeführt.  
 Achtungsvoll **Benj. Döppmann,** Uhrmacher,  
 Königsbrück, am Markt, Nr. 105.

**Brennholz-Auction.**

Auf **Pulsnitzer Ritterguts-Forstrevier** im **Oberbusch und Strang,** sollen künftigen **Donnerstag, den 7. Juli, früh von 8 Uhr an,** folgende aufbereitete Hölzer und Streu verkauft werden:  
 67,5 Rmtr. kiefernes Scheitholz,  
 68 " weiches Stockholz,  
 19,17 " Altholz, weiches Reisig und  
 75 " Laufen Waldstreu.  
 Kauflustige wollen sich im Schlag **Oberbusch** in der Nähe der Luchsenburg einfinden, wo vorher die Bedingungen bekannt gemacht werden.  
 Schloß Pulsnitz, am 1. Juli 1881.  
 Die von **Posern'sche Forstverwaltung,**  
**Wager.**

**Holz-Auction.**

Auf **Dhornez Forstreviere** sollen an Ort und Stelle **Montag, den 11. Juli 1881, von Vormittag 8 Uhr an,**  
 7 Rmtr. harte Klippel,  
 6 " weiche " " "  
 150 " " " " "  
 21 Wellenbündel weiches Reisig,  
 unter den vor der Auction bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden. 10% der Kaufsumme ist Anzahlung. **Zusammenkunft an der Eiche.**  
 Dhorn, den 4. Juli 1881.  
**Die Forstverwaltung.**

Eine neumelkende **Kuh** und zwei junge **Kühe,** ganz nahe zum Kalben, stehen zum Verkauf. **Dhorn, Köder-Häuser Nr. 246.**  
**Arbeitshofen,** sowie billige **Anbenanzüge** verkauft  
**M. verw. Buezel,** Rietschelstraße.

**Gestricke Buchstaben**

und **Nummern** zum Aufsähen auf Wäsche, das billigste und bequemste Mittel ohne Mühe das größte wie kleinste Stück Wäsche zu zeichnen, empfiehlt  
**F. Th. Schieblich.**

**Neue Arbeitshofen, Kinderhofen, Sommerjaquetts,** sowie 1 **Partie guter Stoff** zu Herren-Sommer-Anzügen und **2 gute Sommer-Heberzieher** sind billig zu verkaufen bei  
**Carl Peschke,**  
 Pulsnitz, Langegasse Nr. 12.

**Feinste Bettfedern!!!**  
 Fertige Betten zu billigsten Preisen in Pulsnitz bei **Herrmann Cursadi.**

**Futterkartoffeln** und **Schalen** werden gekauft. **Polzenberg Nr. 18.**

**Neue Bettfedern** verkauft billigst **M. verw. Buezel,** Rietschelstraße.  
 Ein ziemlich ganz neuer **Köperstuhl** mit Arbeit ist veränderungshalber zu verkaufen bei **Wilhelmine verw. Anders** in Bischofshain.

In meinem neben der Apotheke befindlichen Hause ist die

**2. Etage**  
 ganz oder getheilt zu vermieten und **Michaelis** zu beziehen.  
 Apotheker **Herb.**

Ein freundliches **Logis** ist sofort zu vermieten. **Böhm.-Wollung Nr. 14.**

Ein kleines **Logis** ist zu vermieten und sofort oder später zu beziehen **Rietschelstraße Nr. 354.**

**Zwei kleine Logis,** nach Verändern ein **größeres** zu vermieten, sofort oder Michaelis zu beziehen bei **G. G. Vordorf.**  
 Eine **Wagd** gesucht ebendasselbst.

**Für Töpfer.**

2 bis 3 tüchtige **Stentöpfer** werden zum sofortigen Antritt bei ausdauernder Arbeit gesucht in der **Ofen- und Röhrentöpferei von August Röschke.** NB. Bergarbeiter und Broncirer werden nicht gewünscht.

Ein starker **Dohsentnecht** zum sofortigen Antritt sucht das **Rittergut Oberlichtenau.**

Ein **goldenes Kreuz** ist am Sonntag auf der Chaussee von **Niedersieba** nach Pulsnitz verloren worden. Gegen **Belohnung** abzugeben in „**Stadt Dresden**“, **Obermarkt.**

**Aus dem 8. Wahlkreise.**

Nach einem Eingehandelt in der „**Kamenzer Wochenschrift**“ wird dem zeitherigen **Abg. Gutsbes. Deeg** in Wiesa neben dem **Bürgermeister Heintze** in Königsbrück, auch der **Gutsbes. Rodsel** in Großwitz **entgegengestellt.** Es bezeugt dies, daß selbst im **Kamenzer Amtsbezirk** ein Wechsel in der Vertretung des 8. Wahlkreises im Landtage erwünscht ist.

**Wähler!** Wählt mit uns nur Herrn **Bürgermeister Johannes Heinze** in Königsbrück. **Mehrere Wähler.**

**Julius Wächtler**  
**Ida Wächtler**  
 geb. Kühse,  
 Vermählte.  
 Rittergut **Schmorkau,** 2. Juli 1881.

Sonntag Nachmittag 5 Uhr verschied sanft nach langem Leiden meine innigstgeliebte Frau  
**Auguste Jonahall,**  
 geb. Jürgel.  
 Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterlassenen.  
 Pulsnitz, den 3. Juli 1881.  
 Die Beerdigung findet **Mittwoch, Nachmittags 4 Uhr** statt.